

Ständehaus ist das erste Kreishaus in der Stadt Beckum

Beckum gl). Als 1886 / 87 der Kreis Beckum sein erstes Verwaltungsgebäude errichtete, hatte die Stadt Beckum einen weiten Weg und langen Kampf um Kreissitz und -verwaltung hinter sich. Obwohl Beckum seit dem 3. August 1802 Kreisstadt war, hatten die ersten Landräte ihre Verwaltungsaufgaben außerhalb der Stadt durchgeführt. Beckum hatte sich von Anfang an intensiv um den Kreissitz bemüht, war jedoch immer wieder ins Hintertreffen geraten.

Gescheitert war man an der Bequemlichkeit der jeweiligen Landräte, die ihre Amtsgeschäfte vorzugsweise von ihrem Wohnsitz aus erledigen wollten. Unterstützt wurden sie von der Regierung in Münster, die ihnen dieses Recht zustand. So teilt die Regierung den bestürzten Beckumern zum Beispiel am 12. September 1816 mit, „dass dem Landrat Oer auf seinen Antrag nachgelassen ist, die landrätlichen Dienstgeschäfte nach seinem Gute Nottbeck zu verlegen“.

Und das, obwohl die Stadt Beckum sich den Kreissitz einiges hatte kosten lassen. Nachdem man zunächst das Rathaus zur Verfügung stellen wollte - die städtischen Dienststellen sollten auf Dachboden und zwei Zimmer beschränkt werden - betrieb Bürgermeister Mues den Kauf des Klosters Blumenthal, das 1814 infolge der Säkularisation aufgelöst worden war.

Hierzu ermuntert wurde er durch den Oberpräsidenten der Provinz Westfalen, Freiherr von Vincke, der am 14. Oktober 1814 mitgeteilt hatte: „Ich hoffe, dass die von mir vorgeschlagene Bestimmung von Beckum zur Kreisstadt höheren Ortes keinen Anstand finden wird und ebenso wenig es der Vorbehalt eines Theils des Klosters zum landrätlichen Lokal“.

Daraufhin machte Mues den Kauf der Klosteranlage mit Kir-

che, Wirtschaftsgebäuden und Garten perfekt und hoffte nun endlich auf die Einrichtung eines Landratsamtes in Beckum. Um so größer war die Enttäuschung, als die endgültige Absage kam.

Die Stadt hatte sich mit dem Kauf der Klosteranlagen übermäßig verschuldet und konnte die Gebäude keinem anderen Zweck zuführen und erst recht nicht verkaufen. Sogar als Kaserne hatte man der Regierung die Anlage angeboten. Doch die Überprüfung durch den Bauinspektor Müser brachte ein ernüchterndes Ergebnis. „Die Gebäude reichten zwar für insgesamt 53 Pferde (davon 30 in der Kirche) und 130 Mannschaften, bedürften aber eines erheblichen Aufwands und müssten „ganz anders durchgebaut werden“. Außerdem gebe es „um ganz Beckum keine Stelle, wohin die Schwadron zum Exerzieren gelangen könne, ohne bis an den Sattel im Morast zu waten“. Nach 1816 dauerte es noch fünf Jahre, bis die Stadt alle Klostergebäude wieder verkauft hatte.

So kann man sich die Erleichterung und Freude der Beckumer vorstellen, als der Kreistag am 8. Januar 1886 im Tagungslokal zum „Goldenen Engel“ in Beckum an der Nordstraße den Beschluss fasste, in Beckum für die landrätliche Behörde ein eigenes Gebäude zu errichten.

Dazu hatte die Stadt allerdings auch einige Zugeständnisse gemacht. Man stellte den Bauplatz, gab einen Baukostenzuschuss von 40 000 Mark und verpflichtete sich, einen gepflasterten Weg bis zum Kreishaus zu bauen. Diesmal hatte Beckum die besseren Karten und konnte den Wettstreit um den Sitz der Kreisverwaltung, zu Ungunsten der Städte Ahlen und Oelde, für sich entscheiden.

Und so konnte der Kreis Beckum 1887 sein erstes Verwaltungsgebäude beziehen, das bis heute den Namen „Ständehaus“ trägt.